

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

7.7.1836 (Nr. 187)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 187.

Donnerstag, den 7. Juli

1836.

Karlsruhe, 6. Juli. Um den Lesern unseres Blattes den Vortheil, der sich aus der seit dem 2. d. M. eingetretenen, um 12 Stunden beschleunigten Postverbindung von u. mit den Hauptstädten Frankreichs hauptsächlich für uns ergibt, in gleichem und noch größerem Maaße zu sichern und ihnen hiernach das Wesentliche und Wichtigere unserer Korrespondenz, so wie der in französischen und englischen Blättern, die nun um 4 Uhr Nachmittags dahier eintreffen, enthaltenen Nachrichten, jeweils schon den andern Morgen mittheilen zu können, fällt es bei der Größe der Auflage nöthig, einen Theil der für die hiesige Stadt bestimmten Exemplare um 1 — 2 Stunden später, als bisher, auszugeben. Sollte sich indessen bei einer etwa erfolgenden Aenderung des Postcourses im Inlande die frühere Austheilung ganz wiederherstellen lassen, so werden wir nicht ermangeln, dieses zu thun, glauben aber vorderhand um so eher auf die Zustimmung der betreffenden verehrlichen Abonnenten zählen zu dürfen, als sie in der That hierdurch gewinnen und wir uns fortan bemühen werden, die Nachrichten so schnell, vollständig und bündig wiederzugeben, als uns dieses unter den bestehenden Verhältnissen nur immer möglich ist.

Die Redaktion.

Baden.

Karlsruhe, 5. Juli. Wir theilen hier die Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von dem großh. Justizministerium vorgelegte Uebersicht der Strafrechtspflege des Landes während des Jahres 1834 der darin enthaltenen interessanten statistischen Notizen wegen vollständig mit:

Der erste Theil stellt in XXIV Tabellen die Ergebnisse der Strafrechtspflege bei den Gerichtshöfen und den Militärbehörden dar.

Vor die Gerichtshöfe sind 1261 Sachen zur Entscheidung gebracht worden, und sie haben über 2040 Personen zu entscheiden gehabt.

Davon sind 886 freigesprochen und 1154 verurtheilt worden. Dieses gibt auf 100 Angeschuldigte 56,57 Verurtheilte und 43,43 Freigesprochene.

II. Die Tabelle X zeigt das Maaß der erkannten peinlichen und bürgerlichen Strafen.

Acht Verbrecher sind zur Todesstrafe verurtheilt worden. An einem derselben, der sich eines Raubmordes schuldig gemacht hatte, wurde sie vollzogen; die sieben andern verdanken der höchsten Milde die Verwandlung der Todesstrafe in langjährige Zuchthausstrafe.

Zu Zuchthausstrafen wurden verurtheilt, und zwar:

Ueber 15 Jahre	5.
Von 10 bis 15 Jahren	2.
„ 5 „ 10 „	46.
„ 2 „ 5 „	65.
„ 1 „ 2 „	40.
	218.

Zu Schellenwerfstrafe	180.
„ peinlichem Gefängniß	18.
	im Ganzen 416.
zu peinlichen Strafen mit Ausschluß der acht Todesstrafen.	
Zu bürgerlichen Strafen	730.
	Summa 1146.

III. Das Verhältniß der in Untersuchung genommenen Personen zu der ganzen Bevölkerung ist 1 zu 597½ und das der Bestraften ist 1 zu 1056.

Wir legen hierbei, so wie bei den folgenden Angaben, die Volkszählung vom Jahr 1833 zum Grunde.

Dieses Verhältniß ändert sich in den einzelnen Hofgerichtsbezirken auf folgende Weise:

Es sind	in Untersuchung genommen:	verurtheilt:
i. d. Hofgericht d. Seekreises	1 von 740 ^{19/24}	1904.
„ Oberrheinkreises	1 „ 764.	1099.
„ Mittelrheinkreises	1 „ 589 ^{17/24}	1022.
„ Unterrheinkreises	1 „ 453 ^{9/24}	484.
Von je 100 Angeschuldigten sind verurtheilt:	freigesprochen:	
in dem Hofgericht des Seekreises	38,89.	61,11.
„ Oberrheinkreises	69,48.	30,52.
„ Mittelrheinkreises	57,72.	42,28.
„ Unterrheinkreises	53,42.	46,58.

(Fortsetzung folgt.)

B a i e r n.

München, 1. Juli. Gestern Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr hatte der, wegen Versuchs zum Hochverrathe und der Majestätsbeleidigung, dann Verbrei-

tung aufrührerischer Schriften u. angeklagte, vom Oberappellationsgerichte auf achtjährige, geschärzte Zuchthausstrafe kondemnierte Buchdrucker Thein aus Würzburg im Saale des Stadtgerichts die Abbitte vor dem Bildnisse Sr. Maj. des Königs zu erstehen. Außer den anwesenden Gerichtspersonen waren viele Zuschauer zugegen. Thein, ein fester, starker Mann, hielt eine kleine Anrede, worin er sich noch vertheidigen wollte, und benahm sich mit Kraft und Fassung. Nach vollendetem Akte wurde er in das Strafärbeitshaus in der Au abgeführt. — D. Eisenmann, dessen Urtheil ebenfalls entschieden seyn soll, befindet sich in der Frohweste noch immer unpaßlich.

L i p p e - D e t m o l d.

Detmold, 29. Juni. Der nach vieljähriger Unterbrechung wieder zusammenberufene Landtag des Fürstenthums Lippe ist am heutigen Tage durch den Hrn. Regierungspräsidenten Eschenburg im fürstlichen Schlosse hieselbst nomine Serenissimi eröffnet worden.

D e s t e r r e i c h.

Wien, 28. Juni. Für die Stadt Wien wird eine Gendarmerie errichtet. Blau und Roth sind die Hauptfarben der ausgezeichnet schönen und geschmackvollen Uniformirung, wovon bereits die Muster vorliegen. Bei der Auswahl der Mannschaft soll nebst körperlicher Wohlgestalt vorzüglich auf das sittliche Betragen der Individuen Rücksicht genommen werden. Ihr Sold wird beträchtlicher seyn, als jener der bisherigen Polizeisoldaten. — Die Nachrichten über die Cholera lauten fortwährend betrübend. Die Vorstädte Alservorstadt, Rossau und Wieden sind in diesem Augenblicke als die Brennpunkte der Krankheit zu betrachten. Im allgemeinen Spital war gestern die Zahl der Kranken, welche vor drei Tagen kaum 200 betrug, auf 3000 gestiegen. An diesem Tage zählt man in dieser Heilanstalt 71 Todesfälle. Unter die interessantesten Opfer gehört die Gemahlin des Feldmarschalllieutenants v. Hammerstein, deren Gatte im Jahr 1813 mit zwei westphälischen Regimentern zu den Verbündeten übertrat. Die Cholera ergriff diese Dame mit solcher Heftigkeit, daß sie ihr nach sechs Stunden unterlag. Die Behandlungsart auf kaltem Wege ist in den hiesigen Heilanstalten untersagt worden; aber auch jene auf warmem zeigt wenig erfreuliche Resultate.

(Nürnb. Korresp.)

Wien, 30. Juni. Heute, Vormittags um 9 Uhr, wurde am Glacis auf dem großen Exercierplatz, zu Ehren Sr. Majestät des Königs von Neapel eine Revue gehalten, wobei die ganze Garnison von Wien anrückte. Auch J. K. H. der Erzherzog Karl und der Erzherzog Franz Karl, Bruder Sr. Maj. des Kaisers, sowie Ihre K. Hoh. die Erzherzogin Sophie wohnten zu Wagen diesem militärischen Schauspiele bei. Die zahlreiche und höchst glänzende Suite gewährte einen äußerst imposanten Anblick. Vorläufig sind für den 3., 5., 7. und 9. künftigen Monats Juli große Infanterie- und Kavals-

teriemänöver angefangt; ein Artilleriemänöver wird den Schluß bilden. Man sagt, der König werde sich vor seiner Abreise nach Paris noch ungefähr sechs Wochen hier aufhalten. — Vor Kurzem wurden hier einige junge Leute, meist Ausländer und Studierende, nach Durchsichtung ihrer Papiere zu Verhaft gebracht. Man glaubt an einen Zusammenhang dieser politischen Verhaftungen mit denen in der Schweiz. An eine ernsthaftere sträfliche Tendenz derselben mit Bezug auf das Inland dürfte wohl kaum zu denken seyn. — Dem Vernehmen nach hat ein junger talentvoller Mann in Betreff der vom Frhrn. v. Rothschild projektirten von Wien nach Bochnia führenden Kaiser-Ferdinands-Nordbahn einen neuen Vorschlag gemacht, eine zweite Eisenbahn von Wien nach Prag mit der ersten in Verbindung zu setzen, welche den diesfälligen Ausarbeitungen und topographischen Untersuchungen zu Folge ihren Scheidepunkt zu Brünn in Mähren haben würde. Der Vortheil bestünde darin, daß die in unmittelbarer Richtung zwischen Wien und Prag befindlichen ziemlich hohen Gebirge durch die Richtung über Brünn, auf eine einfache Art beseitigt werden könnten, so daß statt einer Mehrausgabe, eine bedeutende Ersparniß in Erreichung zweier Zwecke erzielt wird. (D. C.)

P r e u ß e n.

Koblenz, 4. Juli. Die Gesellschaft der Liebhaber der Briestauben haben dieser Tage 40 Tauben, mit dem Zeichen Lüttich auf dem Flügel gestempelt, hierhergeschickt; hier ließ man sie, mit Ausnahme einer einzigen, die erkrankt war, gestern, den 3. Juli, Morgens um 4 Uhr 20 Minuten, fliegen; und es wurde über alles dies, auf den Wunsch der oben erwähnten Gesellschaft, eine obrigkeitliche Beglaubigung ausgestellt. Früher sollen die Tauben der Gesellschaft von Bonn nach Lüttich schon in einer Viertelstunde geflogen seyn, künftigen will man sie auch in Mainz, Frankfurt, München und Leipzig fliegen lassen.

Gestern Nachmittag hat sich der Unglücksfall ereignet, daß bei Rheinbrohl ein Segelnachen an dem Dampfschiff anprallte und unterging, wobei von den vier darin befindlichen Kindern drei ertranken. Nach der Aussage zuverlässiger Männer, die sich auf dem Dampfschiffe „die Stadt Koblenz“ befanden, war von Seite des Personals auf dem letzteren jede mögliche Vorsicht beobachtet worden. Der Nachen war vom Ufer gerade auf das Dampfschiff zu gefegelt; wahrscheinlich in der Absicht, in den Wellenschlag desselben zu kommen, um sich so schaukeln zu lassen. Der Steuermann des Dampfschiffes, in der Meinung, der Kahn wolle nach dem andern Ufer, wendete das Dampfschiff nach dem Ufer, von wo der Kahn abgefegelt war, um dem letzteren Platz zu lassen; aber der Kahn wendete nun auch wieder zum Ufer hin, wurde von einem starken Windstoß in's Segel getroffen, und, da der Knabe, welcher im Nachen das Ruder geführt hatte, es fahren ließ, wider den Radkasten des Dampfschiffes geworfen. Die Schaluppe des Dampfschiffes rettete eines der vier Kinder. (Rh. u. Mos. Stg.)

Dänemark.

Kopenhagen. In diesem Jahre hat der erste Wollmarkt in Dänemark stattgehabt, und zwar in Kallundborg. Wegen der Neuheit der Sache waren nur aus Seeland Parthien eingegangen, es steht jedoch zu erwarten, daß, wenn die Sache erwünschten Fortgang findet, auch aus andern Provinzen, namentlich aus Jütland, bedeutende Quantitäten eingehen werden. Im Ganzen wurden 37.000 Pfund auf den Markt gebracht, und alles zu recht guten Preisen (im Durchschnitte zu 1 Spezie das Pfd.) verkauft.

Belgien.

Brüssel, 30. Juni. Im Senate wurde vor dem Schlusse der Session ein Bericht über einen Gesetzesvorschlag erstattet, der von allgemeinem Interesse ist. Es ist dies der gegen die Duelle. Seit drei oder vier Jahren haben diese in Belgien auf eine beklagenswerthe Weise überhandgenommen, sowohl im Militär- als im Zivilstande. Die Hauptpunkte des Gesetzesvorschlags sind folgende: Auf jede Herausforderung steht eine Gefängnißstrafe von 1 bis 3 Monaten, und eine Geldbuße von 100 bis 500 Franken. Hat das Duell stattgefunden, ohne Verwundung oder Tod zu Folgen zu haben, so werden die Duellanten mit 2 Monaten bis 1 Jahr Gefängniß, 200 bis 1000 Fr. Geldbuße bestraft. Ist einer der Duellanten leicht verwundet, so kann der andere zu 3 bis 18 Monaten Gefängniß und 300 bis 1500 Fr. Geldbuße verurtheilt werden. Hat die Verwundung eine Unfähigkeit zum Arbeiten während 20 Tagen zur Folge, so steigt die Strafe von 6 Monaten bis 2 Jahren und von 500 bis 2500 Fr. Außerdem ist der Verlust eines Theils oder aller bürgerlichen Rechte, und der Stelle, wenn es ein Beamter ist, während einer der Gefängnißstrafe gleichen Zeit verbunden. Hat das Duell eine Verstümmelung und eine Krankheit von mehr als 40 Tagen zur Folge gehabt, so kann die Strafe auf 1 bis 5 Jahr Gefängniß und 1000 bis 5000 Fr. Geldstrafe geschärft werden, neben dem Verlust des Amtes und der bürgerlichen Rechte. Wer endlich seinen Gegner im Duell getödtet hat, soll mit 2 bis 10 Gefängniß, 2000 bis 10.000 Fr. Geldbuße und Verlust des Amtes und Interdiction aller bürgerlichen Rechte, während eines der Dauer der Gefängnißstrafe gleichen, oder sie bis um das Doppelte übertreffenden Zeitraums, bestraft werden. Bei Duellen auf Leben und Tod, ohne Sekundanten u. dergl. werden die Strafen noch geschärft. Die Sekundanten werden, wenn das Duell Verwundung oder Tod zur Folge hat, zu der Hälfte der Strafe, der die Duellanten unterliegen verurtheilt. Duelle, die keine oder nur eine leichte Wunde verursacht haben, gehören zur Kompetenz der korrekzionellen Gerichte. Alle übrigen werden von den Assisen gerichtet. Außer der Verurtheilung kann noch Entschädigung verlangt werden. Belgier, die sich ausserhalb des Königreichs duellirt oder sekundirt haben, können bei der Rückkunft in dasselbe gestraft werden, wenn sie nicht schon im Auslande darüber zur Rechenschaft gezogen sind.

Das Gesetz findet seine Anwendung auf alle Stände der Nation, Militärs sowohl als Zivilisten.

Brüssel, 2. Juli. Der Herzog von Sachsen-Koburg ist nach Deutschland abgereist.

Rußland.

St. Petersburg, 25. Juni. Se. Maj. der Kaiser haben dem königl. preuß. Kammerherrn und Direktor der Museen, Grafen von Brühl, den St. Annenorden erster Klasse verliehen.

Großbritannien.

London, 30. Juni. Die vielbesprochene Kollision wird, allem Anschein nach, für diesmal noch ausgesetzt bleiben. Das Oberhaus hat seine Gründe zur Verwerfung der Gegenamendements der Gemeinen diesen letztern in einer Konferenz mitgetheilt. Darauf kam heute im Unterhaus der Gegenstand abermals zur Berathung, und so viel sich aus Lord Russell's Rede bis zum Abgang der Post abnehmen läßt, werden die Minister vorschlagen, die Municipalreformbill vorerst fallen zu lassen. Lord Russell äußerte: vom Prinzip der Bill könne das Haus nicht abgehen; eine Verständigung darüber mit den Lords sey für den Augenblick nicht zu erreichen; falls aber die Majorität der Gemeinen vom Lande unterstützt werde, dürfte wohl bald — vielleicht schon in einigen Monaten — die Zeit kommen, wo die Lords sich herbeilassen würden, den Gegenstand zu ordnen. Das lautet nicht eben drohend. Man wußte noch nicht, ob O'Connell seine auf heute angefündigte Motion, die Reform der Lords betreffend, vorbringen werde, zweifelte aber sehr daran. Lord Melbourne hat im Oberhaus, als die Motive zur Verwerfung der Gegenamendements verlesen wurden, nur sein Bedauern ausgesprochen, daß sich die Lords zu einem so übereilten, raschen, unklugen Verfahren hinreißen ließen. Auch hat er für sich und die Minorität des Hauses gegen die besagte Darlegung der Motive Verwahrung eingelegt.

London, 1. Juli. Das Unterhaus hat gestern einstimmig, auf den Antrag Lord John Russell's, die Berathung der irischen Korporationsreformbill auf 3 Monate zu vertagen beschlossen, oder mit andern Worten, sie hat die Amendements des Oberhauses von der Hand gewiesen, und eine neue Bill wird im Laufe der nächsten Session vorgelegt werden. Hume und O'Connell haben das Oberhaus in ihren Reden nicht im mindesten geschont, es mit Warnungen und Drohungen überschüttet. Bedächtiger ging der Kanzler der Schatzkammer, Mr. Spring Rice, zu Werke, der in seiner Erwiderung auf die Rede Sir Robert Peel's bloß bemerkte, daß dieser Widerstand der Lords gegen die gerechten Wünsche Irlands über kurz oder lang der Macht der öffentlichen Meinung weichen müsse. Heute hat das Unterhaus sich zum Komite über die irische Zehntenbill gesißelt und eine Motive des Mr. Crawford, wonach die irischen Katholiken von jeder Zehntenrichtung befreit werden sollten, mit 51 gegen 18 Stimmen verwor-

fen. Die Berathung der Bill wurde bis zur 49sten Klausel fortgesetzt.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Der Kassationshof entschied gestern über einen Fall, der in die große Frage der Geseßlichkeit des Duells einschlägt. Im J. 1831 schlug sich ein Graf Lamarthonie mit einem Hrn. Baudet, beide in Bordeaux wohnhaft, auf Pistolen. Hr. v. Lamarthonie, welcher den ersten Schuß hatte, schoß in die Luft, hielt sodann das Feuer seines Gegners aus, welcher ihn jedoch nicht traf, und bot ihm die Hand zur Versöhnung. Dieser weigerte sich, man fing von vornen an, und Hr. Baudet, der seinen Gegner aufgefordert hatte, kein Spiel zu treiben, erhielt einen Schuß in den Schenkel, worauf er in 20 Tagen starb. Seine Mutter, eine Wittwe, welche in ihm den einzigen Sohn verlor, belangte den Grafen um Schadenersatz. Das Untergericht wies die Klage ab, weil das Duell nicht geseßlich verboten sey, der königl. Gerichtshof von Bordeaux reformirte das Erkenntniß, und sprach der Appellantin, auf die Art. 1382 und 1383 des Zivilgeseßbuchs gestützt, eine Entschädigung von 4000 Fr. zu, und der Kassationshof hat sich nunmehr für dieses Urtheil entschieden, indem er die von dem Grafen Lamarthonie eingelegte Revision verwarf. Es ist zu hoffen, daß dieser Vorgang die neuerdings wieder sehr überhand nehmende Duellwuth in Frankreich einigermassen zügeln werde.

Paris, 3. Juli. In der Kirche Notre-Dame functionirte bei dem heutigen Ledem der Erzbischof in Person; zu St. Roch wohnte die Königin, so wie die Königin von Belgien, Mad. Abelaide und die Prinzessinnen Maria und Eleonore dem Gottesdienste bei. In allen Kirchen die zahlreich besucht waren, spielten die Musiker der Nationalgarde. Auch die Israeliten haben ein Dankgebet gehalten.

Alibeaud trieb sich am Tage des Attentats allenthalben herum.

Der Mensch, von dem es hieß, daß er sich wegen Alibeauds mißlungenem Streiche entleibt habe, hat dies der Gazette des Tribunaux zufolge, wegen eines verunglückten Liebeshandels gethan, obgleich er allerdings wegen Theilnahme an geheimen Gesellschaften verhaftet werden sollte.

* Paris, 3. Juli. Heute wird in allen Hauptkirchen dahier ein Ledem abgefungen. Zugleich wird aber auch in allen Blättern eine allgemeine Mißbilligung des Benehmens und der unanständigen, in dem letzten Hirtenbriefe herrschenden Sprache des Pariser Erzbischofs laut. Geistliche und weltliche Behörden sollten nach Ansicht aller Parteien nur mit Ergebenheit von dem Staatsoberhaupt reden, aber nicht der rohen Leidenschaft, dem Ungehorsam und der gemeinen, trivialen Rechthaberei fröhnen. Da hilft aber weder Einnrede, Ermahnung noch Bernunft; das spricht und schreibt in den Tag hinein, als ob wir noch in der Mitte des Zeitalters Ludwigs XIV. lebten, und es wird die ganze seitherige Geschichte als ungeschehen be-

trachtet. Das Hauptgebrechen der Geistlichkeit in Frankreich ist und bleibt aber Mangel an Studium, an Beobachtungsgabe und lose Freude am Deklamiren. — Künftigen Donnerstags erscheint Alibeaud vor den Pairs; wahrscheinlich wird bis Samstag die Verhandlung geschlossen und das Urtheil ausgesprochen. Der Advokat Pailhes, der den Boireau vertheidigt, ist zum Anwalt des Bezüchtigten ernannt. Die allgemeine Stimme spricht sich dahin aus, den Alibeaud als verrückt zu betrachten, und ihn als wüthenden Narren zu behandeln. Von Mitschuldigen in Beziehung auf die That ist nicht im mindesten die Rede. Daß aber die ungebildete, ungeduldige Jugend mit der jetzigen Lage der Dinge unzufrieden ist, um jeden Preis eine Aenderung herbeiwünscht, und zu Erfüllung ihres heißesten Wunsches selbst ihr Leben auf das Spiel setzen würde, das unterliegt leider keinem Zweifel. Was Wunder, wenn daher von Zeit zu Zeit schreckliche Ausbrüche dieses zur Tugend erhobenen Lasters Unheil über das Land bringen. Die Zeit des Meuchelmordes dürfte indessen doch eben so aus der Mode kommen, wie die der Emeuten. — Wir erwarten die Prinzen heute Abend oder morgen frühe in Neuilly. — Die Polemik der Tagesblätter beginnt an Leben zu gewinnen, doch ist sie nicht so ungeschlacht, wie sonst, und trägt wirklich dazu bei, manche Hauptfragen aufzuklären.

* Paris, 4. July. Seit dem 1. d. M. sind wir bekanntlich in den Genuß zweier neuen sogenannten Kabalblätter getreten, die für 40 Fr. das zu leisten versprechen, was andere, und zwar nur durch die zahlreichen Anfündigungen, um den doppelten Preis zu leisten im Stande sind. So ganz ungerügt lassen aber die bestehenden Organe zu 80 Fr. die Neuerung nicht hingehen. Der Bon Sens beginnt heute den Angriff durch eine derbe, offene Kriegserklärung. — Man spricht wieder von ministeriellen Veränderungen, die aber der Hauptsache nach dem Kabinete seine Farbe lassen. Cousin steht bereits mit einem Fuße im Ministerium des öffentl. Unterrichts. Thiers ist es darum zu thun, einen Denker im Kabinete zu haben. — Das Journal du Commerce, der Constitutionel und selbst das Journal des Debats enthalten Mittheilungen aus Deutschland, die, wie man es ihnen an der Stirne ansieht, wohl nie den Rhein gesehen haben, auch nicht über Brüssel gekommen sind. — Aufsehen erregt die dem Herzog von Mortemart ertheilte Audienz. Man verliert sich in Rathmaßungen über den Zweck dieser unerwarteten Erscheinung. — Der Constitutionel hält jetzt Reisende in allen Provinzen Frankreichs; am interessantesten sind die aus dem südlichen Frankreich geschriebenen Briefe. — Das Landleben ist in vollem Gange; nur können viele, der häufigen Geschäfte halber, der drückenden Hitze nicht entschlüpfen. Wunderschön nehmen sich in dieser Jahreszeit die Umgebungen von Paris aus, vorzüglich das allerliebste Auteuil am Eingange des Boulognerwäldchens. Sonntag Abends nach Sonnenuntergang wird es im Gehölze so lebhaft, daß wirklich die daselbst sich einfindenden Schönheiten ersten Ranges und Glanzes die Bäume zu beleben scheinen. Gegen 8 Uhr beginnen die Tänze, und

man sollte glauben, der Wald drehe sich um. Anstand und Sitte werden kaum verletzt. Väter und Mütter bewachen mit Argusaugen ihre hüpfenden und lachenden Töchter. Nicht so in dem Studentenquartier, wo bloß verrufene Gesellschaft, was den weiblichen Theil betrifft, sich einfindet. Als Mittelgattung verdienen die von Bürgersleuten besuchten Landbälle oder ländlichen Vergnügungen vorzügliche Beachtung. Doch haben die Pariser weder einen Strauß, noch Lanner. Die Musikanten zeichnen sich bloß durch allbewährte Mittelmäßigkeit aus; den Franzosen fällt es weit leichter, zu Verstand, als zu gutem Gehör zu kommen. Musard, der große Musard, verläßt seine Konzerte nicht; die Mode führt ihm auch schaarenweise ein ausgewähltes Publikum zu, das, wie der Faschingerinnerung wegen, 25 bis 30 Grad Hitze aushält. Das eben macht Paris für den freien, lebensfrohen Menschen zur Hauptstadt der Welt, daß, er mag sich wenden, wohin er will, die schönste, reinste und lieblichste Eleganz ihm entgegenlächelt. Was aber den Beobachter u. Menschenfreund am meisten ergötzt, ist das Wohlleben, der zunehmende Flor und die Zufriedenheit, welche ihm aus allen Gesichtern entgegenstrahlt. In dieser Hinsicht wird jetzt Paris dem lebenslustigen Wien gleich kommen, wenn es ihm auch in so mancher andern Hinsicht nachsteht.

* **Toulon, 30. Juni.** Die Bewegungen des Telegraphen dauern vom frühen Morgen bis Sonnenuntergang. Eine ähnliche Thätigkeit bemerkt man bei der nach allen Richtungen hin sich drehenden und ausschauenden Polizei. — Vorgestern Abends wurde auf allerhöchsten Befehl das Paketboot nach Corsika abgefaßt; kaum eine Stunde nach eingetroffener Depesche war das Dampfboot schon in weiter See. — Auch bei uns wird über die Person und die Lebensumstände Alibeands Nachfrage gehalten, — wie es scheint war dieser Mensch um das Jahr 1831, in Toulon. Uebrigens drückt hier Jermann, ohne Unterschied der Partei, den tiefsten Abscheu gegen die verruchte That und den Thäter aus. Wir haben jetzt 23 Fahrzeuge jeden Ranges auf unserer Rheide, welche auf das erste Zeichen in die See stechen können.

Spanien.

Es erscheint in Madrid ein neues Blatt unter dem Titel: Concordia. Die Herausgeber erklären, allem Parteigeist fremd bleiben zu wollen, vorzüglich aber die Benennungen: „Gemäßigte, Ueberspannte, Fusionisten, Fortschreitende, Lorenisten und Mendizabalisten, endlich Insurrektisten u. dgl.“ nicht mehr zu gebrauchen. Der Hauptzweck, den sich das neue Organ vorzeichnet, ist Volksunterricht.

* **San Sebastian, 26. Juni.** Ich treffe so eben von Passage ein; ich habe alle Linien gesehen. Die Karlisten verschanzen sich auf dem Berge Jeronimo, eine Stunde von den englischen Vorposten. Auch die Engländer ihrerseits arbeiten an Verschanzungen. — Vor einigen Tagen ließen die Karlisten dem Befehlshaber des französischen Schiffes melden, daß sie gezwungen wären, gegen

die Hermione zu schießen. Wie es scheint, wurde die Aufforderung heute wiederholt.

Ein anderes Schreiben unterm 27. berichtet, daß gestern gegen 4 Uhr Morgens das Gewehrfeuer auf der rechten Linie, in der Richtung von Payo, von Seite der Karlisten begonnen habe. Bald mischte sich das Spiel der Kanonen zu den wiederholten Schüssen, allein trotz des mächtigen Lärmens hatten beide Theile fast keinen Verlust. Doch wurde Ezana, der Kommandant des 4. Bat. von Guipuzcoa, gefährlich verwundet.

Nachdem die Karlisten umsonst versucht hatten, Larrasoana wegzunehmen, haben sie ihr Geschütz nach Dlague und Esain, von wo sie es vermuthlich nach einem andern Punkte hinleiten, zurückgeführt. Uebrigens hat der gestrige Angriff den Karlisten viel gekostet, es sollen ihnen an 400 Mann untauglich gemacht worden seyn. Zubiri ist vom Schlachtfelde weggetragen worden. Die 6 Bataillone Reigierungsgruppen, die bei diesem Kampfe waren, lagen den 25. noch zu Larrasoana und den umliegenden Dörfern.

General Espeleta ist den 25. zu Pampeluna eingetroffen, und hat sofort sein Bizekönigthum in Besitz genommen. Gleich darauf bekleidete er den General Bernelle mit dem Oberbefehle der Truppen, aus 7 Bat. Spaniern, 6 Bat. der Fremdenlegion und 6 Schwadronen zusammengesetzt. Auch der Statthalter von Pampeluna ist geändert worden. Baron von Meer hat sich gleich darauf entfernt, General Bernelle aber ohne Zeitverlust seine Operationen begonnen.

— Da die Karlisten am 27. einige Bataillone Verstärkung erhielten, so haben sie Linzoin überfallen wollen; allein Oberst Leon Triarte ist ihnen in den Weg getreten, auf Befehl des Generals Bernelle stieß ein anderes Bataillon zu ihm und der Feind dachte auf den Rückzug. Doch geben die Karlisten ihren Lieblingsgedanken nicht auf. Das 4te Bataillon marschirte gegen Engui, und es hieß den 28., ihre Linke mache einen neuen Angriff.

* **Paris, 4. Juli.** Seit der Rückkunft Corbova's werden die Berichte von der spanischen Gränze wieder spärlicher und bedeutungsloser. Erst nach Verlauf von acht Tagen, heißt es jetzt, wird der Oberbefehlshaber seinen in Madrid ausgedachten Plan entwickeln und ausführen. Ob die Karlisten aber Stich halten und das Spiel, denn ein solches Ansehen nimmt die Sache wieder erneuern wollen, bleibt vorderhand dahingestellt. — Nun schreibt man aus Saragossa, San Miguel behalte seinen Posten und werde die Stelle des Mittlers übernehmen. — Unterm 27. v. M. schreibt man von der Gränze: Don Carlos lasse reiche Leute festnehmen, weil sie der konstitutionellen Meinung huldigen; sie werden nach Mondragon geführt. — Aus Catalonien vernehmen wir Folgendes: General Breton hat im Dorfe Fals (Prov. Larragona) 2000 Mann Karlisten angegriffen und geschlagen. Außer 100 Mann Toden hat der Feind seine Pferde und alle seine Wagen eingebüßt.

Schweiz.

Bern. Man will als zuverlässig wissen, daß der franz. Botschafter letzter Tage eine ziemlich ernste und wichtige Unterredung mit dem Hrn. Schultheiß Tschärner in Bezug auf den Beschluß des großen Rathes über die Annahme der Badener Konferenzartikel gehabt habe. Es wird sogar behauptet, die franzöf. Regierung habe bereits im Einverständnis mit noch andern hohen Mächten eine Modifikation des gedachten Beschlusses verlangt, und die Sache sey schon in der Sitzung des Regierungsrathes vom 1. Juli zur Sprache gekommen.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Juni. Am 13. d. ist eine ägyptische Dampfregatte hier eingelaufen. Sie hatte 25.000 Buntel (12 1/2 Mill. Piaster) als Tribut Mehemed Ali's an die Pforte, und überdies die von diesem Stadthalter für die jüngstvermählte Prinzessin Mihrimah bestimmten Geschenke an Bord. — Berichten aus Smyrna zufolge hat die Pest, welche daselbst in wenigen Tagen fünf Sterbfälle veranlaßt hatte, wieder abgenommen, und man hoffte ihr völliges Verschwinden. Hier ist der Gesundheitszustand gegenwärtig besonders gut, so daß schon seit mehreren Wochen nicht ein Pestkranker in das griechische Spital bei den Siebenthürmen überbracht wurde. (Allg. Ztg.)

Staatspapiere.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt

Den 5. Juli, Schluß 1 Uhr.		Procent.	Pap.	Geld
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	104 ¹ / ₂
"	do. do.	4	—	99 ³ / ₈
"	do. do.	3	—	75 ¹ / ₄
"	Bankaktien	—	—	1658
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	217 ¹ / ₂
"	Partiallose do.	4	—	—
"	fl. 500 do. do.	—	114 ³ / ₈	—
"	Beihm. Obligationen	4	98 ⁷ / ₈	—
"	do. do.	4 ¹ / ₂	100 ³ / ₈	—
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	103 ³ / ₈
"	Obl. b. Rothf. i. Frankf.	4	—	—
"	do. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂	4	101	—
"	Prämiencheine	—	60 ³ / ₈	—
Baiern	Obligationen	4	111 ⁷ / ₈	—
Baden	Rentencheine	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	95 ¹ / ₄	—
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	—	100 ³ / ₈
"	fl. 50 Loose	—	62 ⁵ / ₈	—
Hessau	Obligationen b. Rothf.	4	101 ⁷ / ₈	—
Frankfurt	Obligationen	4	101 ⁷ / ₈	—
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	55 ¹⁵ / ₁₆
Spanien	Aktivschuld	5	—	42 ⁷ / ₈
"	Passivschuld	—	—	13
Polen	Loter e. vo'e Rk.	—	65 ¹ / ₂	—
"	do. a fl. 500.	—	78 ³ / ₈	—

Wien, 30. Juni. 3proz. Metalliques 99²/₈; Bankaktien 1378.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

(Eingekandt.)

Gestern traf wieder ein neu erbautes, der Rheindampfschiffahrtsgesellschaft gehöriges Dampfboot: „Prinz Wilhelm von Preußen“, von einer Probefahrt von Köln aus in Leopoldshafen ein. Dasselbe hat 120 Fuß Länge, 19¹/₂ Fuß Breite, 2 Fuß 4 Zoll Tiefgang und 70 Pferdekraft; die Maschine ist auf neuere Art mit oscillirendem Zylinder und kombinirtem System gebaut. Heute wurden mehrere Einwohner von Karlsruhe, worunter sich einige Beamte der Regierung befanden, von den anwesenden Verwaltungsräthen der Rheindampfschiffahrt zu einer Lustfahrt auf dem Rhein, mit dem neuen Dampfboote, eingeladen. Nachdem die Gesellschaft die Maschine und innere Einrichtung des Boots, welche an Eleganz und Zweckmäßigkeit dem prachtvollen kürzlich in Dienst getretenen neuen Schiff „der Kronprinz von Preußen“ nicht nachsteht, befehligt hatte, wurden unter Kanonensalven die Anker gelichtet und der Weg von Leopoldshafen bis Neuburg (stromaufwärts) mit außerordentlicher Schnelligkeit zurückgelegt. In der großen Kajüte vereinigte sich die Gesellschaft zu einem fröhlichen Mittagmahl, das auf's Geschmackvollste für die Gäste bereitet war. Bei dem Champagner wurde unter dem Donner des Geschüzes von den Emissären der Rheindampfschiffahrt ein Toast auf das Wohl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, Beschützer der Industrie und des Handels, ausgebracht, welcher von den anwesenden Badensern mit freudigem Enthusiasmus aufgenommen wurde. „Prinz Wilhelm“ wird wahrscheinlich den Dienst zwischen Leopoldshafen und Straßburg abwechselnd mit „der Stadt Frankfurt“ versehen, so daß ein täglicher Verkehr zwischen beiden Drien hergestellt wird, jedoch ist hierüber noch kein definitiver Beschluß gefaßt, gewiß ist übrigens, daß die rheinische Dampfschiffahrtsgesellschaft ernstlich darauf bedacht ist, unerachtet aller Schwierigkeiten, die das Terrain darbietet, den Dienst ihrer Schiffe bis Basel auszudehnen. Möchte doch dieses großartige und nützliche Unternehmen bald in Ausführung kommen!

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

5. Juli	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M 7 U.	283.08R.	16,6 Gr. ü. 0	ND	heiter
N 4 ¹ / ₂ U.	273.117R.	22,0 Gr. ü. 0	ND	ziemlich heiter
N 10 ¹ / ₂ U.	273.11,9R.	14,7 Gr. ü. 0	ND	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 7. Juli:

Robert der Teufel,

große romantische Oper in fünf Aufzügen, von Meyerbeer. Dem. Agnese Schebest, vom ständischen Theater in Pesth: Alice, zur dritten Gastrolle. Hr. Staudigel, vom kaiserlichen Hofopertheater in Wien: Bertram, zur vierten Gastrolle.

Todesanzeige.

Am verflossenen Samstag, den 25. d. M., entschlief, in einem Alter von 27 Jahren, zu einem bessern Leben, meine innigst geliebte Gattin, Charlotte Lehlbach, geb. Reimold, nach einem achttägigen schmerzlichen Krankenslager, in Folge der Entbindung von einem Mädchen. Wer die Entschlafene kannte, wird auch die Größe des Verlustes, welcher durch diesen Tod mich und unsere drei unmündigen Kinder betroffen hat, erkennen.

Indem ich im tiefsten Schmerze hiervon alle unsere Verwandten und Freunde in der Nähe und Ferne benachrichtige, bin ich von deren Theilnahme überzeugt.

Neunsteinen (Amts Vorberg), den 28. Juni 1836.

Fr. A. Lehlbach, ev. prot. Pfarrer.

Literarische Anzeige.

In meinem Verlage ist so eben erschienen:

Praktische Anleitung

und

Programm der Preise

in Bezug auf die

Fabrikation des Zuckers aus Runkelrüben

in den kleinen landwirthschaftlichen Anstalten, so wie auf die Mittel, diese Industrie zu vervollkommen und deren Entwicklung zu beschleunigen.

Bericht,

welcher im Namen einer Kommission, zusammengesetzt aus

den H. H. Baron von Silvestre, Herzog Decazes, Grafen von Chabrol, Darblay, Crespel-Dellise und Payen, Berichterstatler,

an die

königl. Centralgesellschaft über Feldbau in Paris erstattet wurde.

Deutsch bearbeitet

von

P. Landau.

Preis 18 fr.

Der Bericht über einen Gegenstand, dessen Vortheile auch in Deutschland großes Aufsehen erregt haben, von einer Kommission erstattet, welche aus Frankreichs tüchtigsten Männern des Fachs zusammengesetzt ist, wird gewiß jedem Freunde des Ackerbaues willkommen seyn; da derselbe das Neueste und Wissenswertheste enthält, wird ihn Niemand unterriedigt und ohne Nützlichs daraus geschöpft zu haben, aus der Hand geben,

Karlsruhe, den 1. Juli 1836.

D. N. Marr'sche Buchhandlung.

(Verspätet.)

Compagnie royale.

Dankagung.

Am 6. v. M. brach Feuer in meinem Hause aus, welches einen Theil meines Hausraths zerstörte. Da mein Mobiliarvermögen bei der königl. franz. Assuranzkompagnie in Paris versichert ist, so wurde von dem Agenten der gedachten Gesellschaft, Herrn Kaufmann Ed. Koelle dahier, sogleich der Schaden, unter Zuzug verpflichteter Taxatoren, nach Recht und Billigkeit abgeschätzt und mir heute die Summe von 454 fl. von dem genannten Hrn. Agenten baar ausbezahlt, wofür ich öffentlich zu danken mich verpflichtet fühle.

Karlsruhe, den 25. Juni 1836.

Steinmeß, zur Stadt Straßburg.

Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.) In eine Material- und Spezereihandlung wird ein junger Mensch von braven Eltern in die Lehre gesucht. Das Nähere ist im Zeitungskomtoir zu erfragen.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Eine gut gesittete Person, aus der französischen Schweiz, wünscht bis Ende August als Gouvernante bei Kindern von 6 — 10 Jahren in ein solides Haus in der Umgegend von Karlsruhe einzutreten. Das Nähere im Zeitungskomtoir.

Dietlingen. (Dienst Antrag.) An der evang. prot. Mädchenschule in Pforzheim ist die Stelle eines Hülflehrers frei. Wer sich um sie bewirbt, hat innerhalb 3 Wochen Zeugnisse über Rezeption, sittliches Verhalten, Lehrfähigkeit und Geschicklichkeit im Orgelspiel hier vorzulegen. Man macht dieses, hochverehrlichem Auftrage gemäß, bekannt.

Dietlingen, den 4. Juli 1836.

Gr. ev. prot. Bezirksschulvisitatur Pforzheim.
Guler.

Kiechlinsbergen. (Dienst Antrag.) Bei der diesseitigen Verwaltung ist die Gehülfsstelle durch Beförderung eröffnet worden, dieselbe ist mit einem Gehalte von 450 fl. und freier Wohnung verbunden, auch wird die freundschaftlichste Behandlung zugesichert.

Die zu Annahme dieser Stelle geeigneten Kameralpraktikanten oder Kameralseribenten werden eingeladen, unter Zusendung ihrer Zeugnisse sich hieher zu wenden; die Stelle kann sogleich angetreten werden.

Kiechlinsbergen, den 1. Juli 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Bartholmes.

Mühlburg. (Haus zu verkaufen oder zu vermieten.) Ein neues 2stöckiges Wohnhaus mit 8 tapezirten Zimmern, 2 Küchen, 2 Mansardenzimmern, Speicher, Keller, Waschküchen, Holzremise, Hof und Garten, kann sogleich bezogen werden. Auf Verlangen auch theilweise. Das Nähere bei Wilt. Beiter's Wittwe daselbst.

Neue Sommer - Waaren,

als:

gedruckte Pariser Mouffelines, Jaconnets, Percals, Kattune, wie auch eine große Auswahl in Sommershawls und Charpes sind wieder angekommen bei

Eduard & Benedict Höber.

A n z e i g e.

Die Inhaber der Fabrik der so vielfach erprobten, seit sechs Jahren hier bekannten **chemisch-elastischen Streichriemen** zu Meseritz, im Großherzogthum Posen, erlauben sich, hierdurch anzuzeigen, daß ihre Fabrikate (wodurch unfehlbar die stumpfsten Rasir- und Federmesser den höchsten Grad von Schärfe erhalten) einzig und allein ächt und unverfälscht für Karlsruhe und die ganze Umgegend in der Handlung des Herrn **Karl Benjamin Gehres** zu den Fabrikpreisen von 1 fl. 20 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl. 12 kr., 3 fl., je nach der Größe und Breite derselben, zu erhalten sind.

Jeder derartige Streichriemen ist mit einer deutlich geschriebenen Gebrauchsanweisung und mit nachstehendem Namen versehen.

J. P. Goldschmidt & Sohn,
zu Meseritz, im Großherzogthum Posen.

Karlsruhe. (Die Versteigerung des s. g. Katersgrundes in Knielingen betr.) Bis Donnerstag, den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird auf dem Rathhaus in Knielingen das Flußbett des Rheins, sogenannter Katersgrund, von 191 Morgen Geländ, an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung den Kaufliebhabern publizirt werden.

Karlsruhe, den 5. Juli 1836.
Großherzogliche Forstbomanenklasse.
Dr. Herrmann.

Mülheim. (Wein-, Fässer- und Fahrnißversteigerung.) Der Erbvertheilung wegen lassen die Erben des zu Hülgelheim verstorbenen Herrn Kirchenraths Maler, bis Montag, den 11. Juli d. J.,

Morgens 7 Uhr,

in dem Pfarrhause zu Hülgelheim, folgende reine, gutgehaltene Weine öffentlich versteigern, als:

9 Dhm 1811r	} theils Steinenstaber, Brüglinger und Hülgelheimer Gewächs.
10 „ 1822r	
10 „ 1825r	
66 „ 1832r	
14 „ 1833r	
77 „ 1834r	
60 „ 1835r	

Ferner: 260 Dhm weingrüne in Eisen gebundene Fässer. Die darauf folgenden Tage werden sämtliche andere zur Masse gehörigen Fahrnisse, worunter namentlich eine neue Chaise ist, verkauft.

Mülheim, den 23. Juni 1836.
Großherzogliches Amtevisoriat.
Kupp.

vdt. Smelin.

Nr. 344. Ettlingen. (Wortenklieferung für's Militär betr.) Die Lieferung der 8 Linien breiten goldenen Grab-

zeichenborten für Unteroffiziere, ohne und mit Streifen, für das Rechnungsjahr 1836, soll an den Benignehmenden begeben werden.

Die Liebhaber werden daher aufgefordert, die Muster dahier einzusehen, und ihre versiegelten Soumissionen bis den

18. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, mit der geeigneten Aufschrift versehen, hier einzusenden.
Ettlingen, den 30. Juni 1836.

Großherzogliches Montirungskommissariat.

Nr. 14,683. Mannheim. (Schuldentiquidation.) Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen hiesigen Bürgers u. Glasfermeisters, Karl Supper, ist Gant erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigstellung- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 9. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf diesseitiger Stadtmittelkanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Vorgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Mannheim, den 28. Juni 1836.
Großherzogliches Stadtm.
v. Stengel.

Karlsruhe. (Droschke feil.) In der neuen Balbstraße Nr. 53, bei Sattlermeister Eccelius, ist eine gutunterhaltene viersitzige Droschke, ein- u. zweispännig zu fahren, zu verkaufen.